

PROTOKOLL
der öffentlichen Ausschusssitzung Soziales und Kultur

| DATUM | BEGINN | ENDE | SITZUNGSORT |
|------------|-----------|-----------|---------------------------------|
| 06.10.2011 | 18:10 Uhr | 20.15 Uhr | Ortsamt Horn-Lehe, Sitzungssaal |

TEILNEHMER

| | |
|--------------------------|---|
| ORTSAMT | : Wolfgang Ahrens, Vorsitzender Ulrich Lütjens, Protokollführer |
| BEIRAT/AUSSCHÜSSE | : siehe anliegende Liste |
| GÄSTE | : Frau Duffner-Hüls, Amt für Soziale Dienste Frau Hempel, Amt für Soziale Dienste Frau Morgenroth, Amt für Soziale Dienste Herr Spöttel, Stiftung Alten Eichen Herr Brodbeck, SpielLandschaftStadt e.V. |

TAGESORDNUNG:

1. Begrüßung, Beschluss der Tagesordnung
2. Verpflichtung von Ausschussmitgliedern (sachkundige Bürger)
3. Wahl des Ausschusssprechers/der Ausschusssprecherin
4. Wahl des stellvertretenden Ausschusssprechers/der stellvertretenden Ausschusssprecherin
5. Kürzung der Mittel für die Kinder- und Jugendarbeit (Anpassungskonzept)?
6. Spielleitplanung – ein Instrument für Horn-Lehe?
7. Situation der Spielplätze in Horn-Lehe
8. Hortversorgung – aktueller Stand
9. Verschiedenes

Die Ausschussmitglieder wurden mit Schreiben vom 14.09.2011 zur Sitzung eingeladen.

Zu TOP 1: Begrüßung, Beschluss der Tagesordnung

Die vorstehende Tagesordnung wird einstimmig beschlossen.

Zu TOP 2: Verpflichtung von Ausschussmitgliedern (sachkundige Bürger)

Herr Ahrens verpflichtet Herrn Dirk Eichner und Herrn Marco Eilers als sachkundige Bürger gemäß § 21 des Ortsgesetzes über Beiräte und Ortsämter vom 02.02.2010.

Zu TOP 3: Wahl des Ausschusssprechers/der Ausschusssprecherin

Herr Dieter Mazur wird bei eigener Enthaltung einstimmig zum Sprecher des Ausschusses Soziales und Kultur des Beirats Horn-Lehe gewählt.

Zu TOP 4: Wahl des stellvertretenden Ausschusssprechers/der stellvertretenden Ausschusssprecherin

Frau Catharina Hanke wird bei eigener Enthaltung einstimmig zur stellvertretenden Sprecherin des Ausschusses Soziales und Kultur des Beirats Horn-Lehe gewählt.

Zu TOP 5: Kürzung der Mittel für die Kinder- und Jugendarbeit (Anpassungskonzept)?

Im Rahmen einer Sitzung des Runden Tisches Jugend war angekündigt worden, dass bisher aus anderen Mitteln bestrittene Mietzahlungen für drei Bremer Jugendeinrichtungen zukünftig aus Geldern des Anpassungskonzeptes gezahlt werden sollen. Diese Kosten sollen anteilig auf alle Stadtteile umgelegt werden, wobei bisher gerüchteweise unterschiedliche Beträge für Horn-Lehe kursierten. Da laut Herrn Ahrens jedwede Kürzung sehr schmerzhaft für das Jugendhaus Horn-Lehe wäre, hat er Herrn Ernst-Pawlik in die heutige Sitzung eingeladen, um die genauen Hintergründe und Tatsachen zu der geplanten Kostenumlage zu erfahren.

Dieser erläutert, dass bisher drei Einrichtungen in Bremen Bauunterhaltungsmiete in Höhe von insgesamt 32.000 Euro aus dem eigenen Budget bestreiten mussten. Nun sollen diese Kosten gesamtstädtisch erbracht werden. Dazu hat die Fachkonferenz Jugendliche eine Vorlage erstellt, nach der diese gemäß dem Budgetschlüssel für die Bemessung der APK-Gelder auf alle Stadtteile verteilt werden. Die jeweiligen Anteile liegen in einer Größenordnung zwischen 310 und 3.900 Euro, wobei der Anteil für Horn-Lehe weniger als 1.000 Euro betragen soll. Dies ist der derzeitige Planungsstand, welcher seinerseits als Vorlage in den Jugendhilfeausschuss eingebracht werden soll.

Dazu erklärt Herr Spöttel, dass er einerseits erleichtert ist, dass „nur“ weniger als 1.000 Euro in Rede stehen. Andererseits betont er, dass die generelle Tendenz eigentlich in Richtung Ausweitung der Öffnungszeiten liegen sollte. Insofern wäre auch dieser relativ geringe Betrag ein spürbarer Einschnitt. Zudem gibt es auch Einschnitte auf anderen Ebenen wie den Wegfall des Zivildienstes. Herr Spöttel stellt diesbezüglich Überlegungen in Richtung studentischer Projekte und ehrenamtlicher Tätigkeit an, die allerdings nur eine Ergänzung und keine Kompensation bedeuten können. Dies wird auch vonseiten der Ausschussmitgliedern bestätigt, die gerade im Zuge der Eröffnung des Sportparks Horn-Lehe einen Anlass zur Erweiterung der Öffnungszeiten des Jugendhauses sehen, damit durch eine erhöhte Präsenz das Risiko von Vandalismushandlungen an der teuren Sportanlage verringert werden kann. Des Weiteren muss das Quartier bereits die Nichtverlängerung der LOS-Mittel hinnehmen, obwohl im Rahmen des Monitoring „Soziale Stadt Bremen“ aus dem Jahr 2008 diesem problematische Sozialindikatoren attestiert wurden. Dazu erklärt Herr Ernst-Pawlik, dass seinen Informationen zufolge in der Fortschreibung des Monitorings die Bewertung des Quartiers eine Weiterbewilligung der Mittel nicht mehr hergebe. Und dies, obwohl er in seinem Hause nach wie vor hohe Fallzahlen in der Hilfe zur Erziehung zu verzeichnen hat.

Aus der Diskussion heraus fassen die Mitglieder des Ausschusses einstimmig folgenden Beschluss: „Das Sozialressort wird aufgefordert, auf Kürzung der Mittel des Anpassungskonzeptes 2012 für Horn-Lehe aus Gründen der Umverteilung von Bauunterhaltungsmieten dreier Jugendhilfeeinrichtungen anderer Stadtteile zu verzichten.“

Der Ausschuss weist darauf hin, dass aus den Mitteln nahezu ausschließlich der Betrieb des Jugendhauses Curierstraße finanziert wird, das angesichts des ohnehin knappen Etats schon jetzt zu wenige Öffnungszeiten anbieten kann. Jede – ggf. auch nur kleine – weitere Kürzung würde unmittelbar auf das Öffnungszeiten-Angebot durchschlagen und über kurz oder lang einen Weiterbetrieb des Hauses in Frage stellen. Das wäre insbesondere in Anbetracht der derzeit im Bau befindlichen Umfeldoptimierung des Jugendhauses (Stichwort: Sportpark Horn-Lehe), die mit großem finanziellen Engagement vieler Akteure stattfindet, eine Katastrophe für den Stadtteil und insbesondere das ohnehin sozial angeschlagene Kopernikusquartier.

Zu TOP 6: Spielleitplanung – ein Instrument für Horn-Lehe?

Zunächst stellt Frau Duffner-Hülls allgemeine Informationen zur Spielleitplanung dar. Demnach gibt es hierfür zwei Ansätze zur Begründung des Instrumentes. Beim pädagogischen Ansatz wird der Tatsache Rechnung getragen, dass Kindern immer weniger Freiraum zum Spielen verbleibt. Gleichzeitig ist das Spielen aber ein essenziell wichtiges Entwicklungselement. Beim gesellschaftlichen Ansatz wird berücksichtigt, dass Städte und Gemeinde im Zuge des Bevölkerungsrückgangs in einem Wettbewerb stehen, bei denen die Spielleitplanung ein Merkmal für Kinderfreundlichkeit ist. Dementsprechend hat Bremen diese auch als einen Bestandteil in den aktuellen Koalitionsvertrag aufgenommen.

Wenn eine Spielleitplanung vorhanden ist, hat diese den Charakter einer Festschreibung, sodass bei künftigen Planungen die ermittelten Ergebnisse berücksichtigt und mit eingearbeitet werden müssen. Das kann etwa dazu führen, dass bestimmte Flächen nicht mehr überbaut werden dürfen oder bei einer Überbauung eine entsprechende Ausgleichsfläche geschaffen werden muss. Zunächst werden alle tatsächlichen und potenziell nutzbaren Spielflächen erfasst und bewertet. Dazu setzten sich Vertreter von SUBV, Umweltbetrieb Bremen, der Schulen und Kitas und des AfSD zusammen.

Beispielhaft schildert Frau Duffner-Hüls, wie das Verfahren in Schwachhausen abgewickelt wurde. So bekam der Verein SpielLandschaftStadt e.V. den Auftrag für die Kinder- und Jugendbeteiligung. Dazu wurden unter anderem Schüler in vier Grundschulen befragt. Aus diesem sogenannten Forscherauftrag resultierten 53 Anregungen, aus denen Starter-Projekte entstanden (wie etwa temporäre Spielstraßen, ein Mehrgenerationenspielplatz, Aufstellung von Schildern mit der Aufschrift „Spielen erwünscht“ auf öffentlichen Grünflächen und die Erstellung von Transparenten und Skulpturen zum Thema Kinderrechte).

Ein Vorteil der Spielleitplanung besteht laut Frau Duffner-Hüls auch darin, dass es in der Folge einfacher sein kann, Impulsmittel für Spielplätze zu akquirieren.

Die Kosten für die Durchführung einer Spielleitplanung betragen in etwa 5.000 Euro. Da diese Kosten originär als Planungskosten anzusehen sind, empfiehlt Frau Duffner-Hüls, deren Übernahme beim Senator für Umwelt, Bau und Verkehr zu beantragen. Dies wird abschließend vom Ausschuss einstimmig beschlossen.

Zu TOP 7: Situation der Spielplätze in Horn-Lehe

Frau Duffner-Hüls und Frau Morgenroth haben eine Powerpoint-Präsentation erstellt, anhand derer sie den Bestand der öffentlichen Spielplätze Horn-Lehe und deren Zustand vorstellen. Demnach gibt es im Stadtteil acht öffentliche Spielplätze zuzüglich dem in Kürze zu erstellenden Platz am Holler Landhof. Zusätzlich gibt es den Sonderfall einer Spielfläche im öffentlichen Grün Im Hollergrund. Der Gesamtbedarf an Spielflächen errechnet sich nach der Formel „Einwohnerzahl x 3 m²“, wonach sich bei einer Zahl von 25.013 Einwohnern (Bevölkerung am 31.12.2010) ein Bedarf von 75.039 m² ergibt. Vorgesehen ist ein Anteil öffentlicher Spielplätzen in Höhe von 35% , also 26.264 m². Tatsächlich gibt es in Horn-Lehe öffentliche Spielplätze mit einer Gesamtfläche von 28.404 m², was ca. 38 % entspricht. Die Spielplätze sind im Einzelnen:

- Carl-Friedrich-Gauß-Straße mit einer Größe von 1.400 m² und dem Umweltbetrieb Bremen als Unterhaltungsträger. Die Besonderheiten sind die Mosaikunterwasserwelt und der große Wal, die aus einer Verschönerung der alten Betonmauer hervorgegangen sind. Des Weiteren wird noch Spielschiff hinzukommen. Seit den Umbauten wird der Platz wieder vermehrt von Familien mit kleinen Kindern frequentiert. Leider herrscht ein gewisses Müllproblem vor, weil der Platz abends von Jugendlichen aufgesucht wird, von denen welche ihren Müll dort liegen lassen.
- Fultonstraße mit einer Größe von 6.873 m² und dem Umweltbetrieb Bremen als Unterhaltungsträger. Die Besonderheit dieses Platzes ist die „Dschungellandebahn“, die aus dem Umbau einer alten Teerbahn entstanden ist. Weithin gibt es ein Kletterflugzeug und als Highlight eine Seilbahn von Kaiser & Kühne.
- Gartenallee mit einer Größe von 1.000 m² und den Bremer Maulwürfen als Unterhaltungsträger. Als Besonderheit hat dieser Platz einen Spielhügel mit einem Tunnel. Anfänglich bestand das Problem, dass Jugendliche dort Fußball gespielt haben. Dies konnte gelöst werden, indem hinter der Gartenallee eine Grünfläche von 1.100 m², die vom Umweltbetrieb Bremen unterhalten wird, als Fußballwiese eingerichtet wurde. Dies hat entgegen anderslautender Ankündigungen zu keinen Beschwerden geführt.
- Im Hollergrund besteht das Spezifikum einer Spielfläche im öffentlichen Grün mit einer Größe von 1.000 m² und dem Umweltbetrieb Bremen als Unterhaltungsträger. Der Platz ist unter anderem mit einer Schaukel und einer Drehscheibe ausgestattet. Von Anwohnern ist der Wunsch geäußert worden, den Spielplatz zu umzäunen, um spielende Kinder vor nicht

angeleiteten Hunden zu schützen. Da es sich um keinen öffentlichen Spielplatz handelt besteht die Möglichkeit, dass sich eine Initiative formiert und Mittel für den Zaum beim Verein SpielLandschaftStadt beantragt.

- Konsul-Cassel-Straße mit einer Größe von 1.200 m² und dem Umweltbetrieb Bremen als Unterhaltungsträger. Als Besonderheit weist der Platz einen Kletterhügel auf. Frau Duffner-Hüls lobt den Bauträger Interhomes, da dieser nicht an den Kosten gespart hat und den Platz frühzeitig errichten ließ.
- Reddersenstraße mit einer Größe von 1.484 m² und dem Umweltbetrieb Bremen als Unterhaltungsträger. Eine Besonderheit dieses Platz ist, dass dieser mit Öffnungszeiten versehen ist und von Mitgliedern der Elterninitiative abgeschlossen werden kann.
- Riemstraße mit einer Größe von 4.684 m² und dem Umweltbetrieb Bremen als Unterhaltungsträger. Ein angrenzender Anwohner hat ein Schild mit der Aufschrift „Ballspiele nicht gestattet“ an die Hauswand gehängt. Frau Duffner-Hüls regt an, im Zuge der Spielleitplanung über die Aufstellung eines anderslautenden Schildes nachzudenken.
- Vorkampsweg mit einer Größe von 9.663 m² und dem Umweltbetrieb Bremen als Unterhaltungsträger. Die Besonderheit dieses Spielplatzes liegt in seinem großen Gelände, welches viel Raum für Spiel und Bewegung bereithält. Dieser Platz lässt nach Einschätzung von Frau Duffner-Hüls ein Gesamtkonzept vermissen und müsste überarbeitet werden. Die Betonfundamente einer Schaukel ragen aus dem Boden. Diese wird entfernt und durch eine neue Holzschaukel ersetzt werden.

Neben diesen Spielplätzen besteht noch eine Ersatzfläche von 1.125 m² Am Brahmkamp (direkt neben der Seniorenresidenz Sonnenbogen) für den Spielplatz Reddersenstraße, da dessen Grundstück lediglich gepachtet ist.

Ergänzend zum vorangegangenen Vortrag stellt Frau Riemer ebenfalls anhand einer Powerpoint-Präsentation die Begutachtung von fünf öffentlichen Spielplätzen im Stadtteil vor, die die SPD-Fraktion an zwei Terminen vorgenommen hat. Die ausführliche schriftliche Zusammenfassung dessen ist diesem Protokoll als Anlage beigefügt.

Frau Hempel erläutert zum vielfach geforderten Austausch des Sandes auf Spielplätzen, dass aus Kostengründen der Sand nur noch gereinigt wird. Insbesondere sogenannter Fallsand muss bestimmten Qualitätsvoraussetzungen wie etwa einer grobkörnigen Konsistenz genügen, um bei Stürzen an Spielgeräten einen sicheren Schutz zu gewährleisten. Neuen Sand gibt es nur in Bereichen, in denen für Kleinkinder explizite Spielsandkisten eingerichtet worden sind. Dieser Sand muss eine andere Konsistenz aufweisen, damit die Kinder „Klassiker“ wie Sandburgen und Sandkuchen herstellen können.

Herr Porthun merkt an, dass seiner Meinung nach nicht der richtige Typus von Mülleimern auf den Spielplätzen steht und dies aus verschiedenen Gründen zur Vermüllung der Plätze beiträgt. Er hat sich über verschiedene Modelle kundig gemacht und möchte dasjenige, welches er als geeignet ausgeguckt hat, dem Amt für Soziale Dienste zur Verwendung auf den Spielplätzen vorschlagen. Dazu erklärt Frau Hempel, dass sie derzeit mit einem Beschäftigungsträger in Kontakt steht, der diverse Modelle anbietet. Im Rahmen eines Modellversuchs sollen diese auf einem Spielplatz erprobt werden um herauszufinden, welche Art am praxistauglichsten ist. Dementsprechend ist sie auch an dem von Herrn Porthun favorisierten Modell interessiert.

Zu TOP 8: Hortversorgung – aktueller Stand

Nach der Behandlung der Thematik in der Beiratssitzung am 14.04.2011, in der Sitzung des Sozialausschusses am 19.05.2011 und einem Gespräch mit den maßgeblichen Akteuren am 30.08.2011 stellt sich die Situation dergestalt dar, dass für das Jahr 2011/12 40 Plätze in der Carl-Friedrich-Gauß-Straße, 30 Plätze in der Philipp-Reis-Straße und 80 Plätze in der Marie-Curie-Schule vorgehalten werden. Dieses Quantum wird auch im kommenden Jahr wieder zur Verfügung stehen. Allerdings wurde von Behördenseite bereits ausgeschlossen, über diese 150 Plätze insgesamt hinausgehen zu können.

Im Zuge dessen hat Herr Ahrens nochmals angemahnt, dass im Falle neu auftretender Schwierigkeiten der Beirat frühzeitig beteiligt wird und nicht erst – wie in diesem Fall – in einer relativ späten Phase involviert wird.

Zu TOP 9: Verschiedenes

Frau Garde teilt mit, dass am Vorplatz der Sporthalle in der Curiestraße ein Gullydeckel entwendet wurde und dementsprechend der betreffende Schacht nicht mehr abgedeckt ist. Herr Ahrens wird den zuständigen Schulhausmeister, Herrn Pein, darüber in Kenntnis setzen.

gez. Wolfgang Ahrens
Vorsitzender

gez. Dieter Mazur
Ausschussprecher

gez. Ulrich Lütjens
Protokollführer